

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 19

Illustration: Mein Gärtchen
Autor: Knorr, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Gärtchen

Bei uns gilt Eigentum, Gottlob, noch nicht als Diebstahl. Ich besitze also ein kleines Gärtchen, das fährt zwei Bäume und einen Rasenplatz mit ein paar Blumenrabatten drauf. Mittendurch schlängelt sich ein schmales Weglein, und an dessen Ende steht eine Bank.

Wenn ich nun nachmittags auf dieser Gartenbank sitze und eine ganze Glanz- und Flimmerflut von Sonnenschein sich über das Gärtchen ergießen sehe, und von dieser Flut beliebig schöpfen darf, — dann überkommt mich das beseligende Gefühl, daß auch ein Stückchen Sonne mein eigen ist.

Dann schaue ich gen Himmel und kann die Grenzen meines Besitztums nicht mehr übersehen, gehört doch auch die ganze unmefbare Luftsäule über mir zu meinem Gärtchen. In den Raum vorauspend windet sie sich durch Strato- und Troposphäre in die Lufteleere, immer weiter fort, bis sie zuletzt auf einen hypothetischen Stern stoßen mag, wo unserem Zivilgesetzbuch keine Gültigkeit mehr zukommen dürfte. Wind und Nebel, strahlende Federwölkchen streifen ungehindert durch mein Gebiet; jenseits der Atmosphäre ist es dem Spiele kosmischer Strahlen und sonstigem geheimnisvollen Spuk ausgesetzt; noch höher mögen holdselige Engel drüber wegschweben, — sie alle sind mir willkommen in meinem Garten!

Auch ist mein kleines Grundstück prima fundiert. Im Inneren der Erde ist es zwischen Fels und Graf ganz wunderbar verankert und kann weder verschoben noch gedreht werden. Dort bohrt es sich durch den finstern Raum der Unterwelt in die tiefsten Tiefen der Erde hinein, durch geschmolzene Gesteinsmassen und komprimierte Gase hindurch, an goldenen Schätzen und Metallströmen vorbei, bis es sicher den Mittelpunkt des Erdballs erreicht. Hier findet mein Gärtchen sein anderes Ende.

Was Wunder, wenn ich so, — zwischen Himmlischen Sphären und Irdischen Gründen und Abgründen auf meinem Bänkchen sitzend, — das Bewußtsein meiner Schwere verliere und mich in meinem schier endlosen Wundergärtchen gleichsam aufgelöst fühle.